

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de (Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Aktuell – Tagungsberichte)

Bern, 5.–6.11.2021

Das mittelalterliche Rabab
von Marina Haiduk, Bern

Loveno di Menaggio, 21.–24.10.2021

Castrato Singers in Opera: The Current State of Research
von Heidrun Eberl, Weimar

Berlin, 2.–4.12.2021

Access to waxes. Arab Collections of the Berlin Phonogramm-Archiv: Digitization and Online Publication

von Juana Zimmermann, Detmold, Lea Simon, Berlin, und Hanna Judd, Boston

Brienz, 4.–5.4.2022

Raubgut – Fluchtgut. Internationale Tagung zur Provenienzforschung im Bereich Streichinstrumente und die Rolle der Schweiz im Instrumentenhandel seit den 1930er-Jahren
von Thomas Gartmann, Bern

Die Autorinnen und Autoren der Beiträge

NASTASIA HECKENDORFF, geb. 1990 in Stuttgart, Studium der Historischen Musikwissenschaft und Psychologie in Weimar, Jena und Paris (Sorbonne IV). Seit 2018 Doktorandin an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar mit einem Projekt zu den Opern Marco Marazzolis. Forschungsaufenthalte am Deutschen Studienzentrum in Venedig und am Deutschen Historischen Institut in Rom. Weitere Fellowships und Stipendien u. a. von der McGill University Montreal, dem DAAD und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Derzeit Gastwissenschaftlerin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Gerade erschien eine gemeinsam mit Michael Klaper herausgegebene Edition der Kantaten auf Texte Francesco Butis (A-R-Editions); ein Sammelband zu den *Beginnings of Opera in Europe* (Brepols) befindet sich in Vorbereitung.

VERONIKA KNODEL studierte Musikwissenschaft und Anglistik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Universität Paderborn. Ihren Schwerpunkt bildet die zeitgenössische japanische Musik, die sie interdisziplinär untersucht. Während ihrer Studienzeit arbeitete sie unter anderem für Prof. Dr. Sabine Meine sowie für das Netzwerk Musikhochschulen. Sie war Teil des Italienkurses Musikwissenschaft 2016 und absolvierte ein Auslandspraktikum am Goethe-Institut Villa Kamogawa Kyōto. Im Juni 2020 erhielt sie für eine Forschungsarbeit zu Toshio Hosokawas *Voiceless Voice in Hiroshima* (1989/2001) den Friedrich-Wendling-Preis der Hochschule für Musik und Tanz Köln, zuvor wurde sie durch das Deutschlandstipendium der Hochschule gefördert.

SIMON TÖNIES, Studium der Musik, Musikwissenschaft und Journalistik in Dortmund und Paris. Promotion an den Universitäten Frankfurt und Nizza über das serielle Frühwerk von Pierre Boulez (2016–2021). Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Paul Sacher Stiftung. Seit 2021 Dozent für Sozialgeschichte, Musiktheorie/-ästhetik und Musikkritik an der Universität Gießen. Forschungsinteressen in Musikästhetik, kritischer Theorie und experimenteller algorithmischer bzw. medienintegrativer Musik.